

Andacht zwischen Himmelfahrt und Pfingsten (Ilona Klaus)

Thema: der Hl. Geist als Tröster

Text: Joh 14,15-19

Material: Bild der Figur bzw. der Plastik „Bleib sein Kind“ von Dorothea Steigerwald; alternativ: Bild von Sieger Köder „In Gottes Händen“. Beide Abbildungen sind im Handel z. B. in Postkartengröße bestellbar.

(Begrüßung)

Guten Morgen! Ich grüße Sie alle ganz herzlich. Schön, dass Sie gekommen sind zu einer Andacht, die genau zwischen zwei Feiertagen liegt: Letzten Donnerstag haben wir das Fest Christi Himmelfahrt gefeiert. Nächsten Sonntag feiern wir erneut ein großes Fest, das Pfingstfest. Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten erinnern wir uns daran, dass Jesus uns versprochen hat, uns Menschen nicht allein zu lassen. Was dies bedeutet, darüber werden wir heute nachdenken. Gott sei mit uns in dieser Stunde. Wir beginnen mit einem Morgenlied:

(Lied) Lobet den Herren alle, die ihn ehren...EG
447,1-3.6+7

- (L)** Wir sind zusammen gekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.
- (G)** Amen.
- (L)** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
- (G)** der Himmel und Erde gemacht hat.

(Eingangspsalme: Ps 27,1.7-10.13)

Höret die Worte der Psalmbeterin. Sie betet:

Gott ist mein Licht und mein Heil.

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Gott ist meines Lebens Kraft.

Vor wem sollte mir grauen?

Gott, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!

...Darum suche ich auch, Gott, dein Antlitz.

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber Gott nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

(G) Ehr sei dem Vater und dem Sohn....

(Sündenbekenntnis)

Lasst uns beten:

Guter Gott, es tut gut zu hören, dass wir dich um Hilfe bitten dürfen. Die Probleme auf unserer Erde werden immer größer. Die Nachrichten lassen nichts Gutes hoffen.

Dazu kommen die eigenen persönlichen Ängste
(kurze Stille)

Gott, siehst du unsere Not? Kannst du trösten? Lass uns nicht in Unsicherheit und in Angst sein.

Schenke uns den Glauben, dass du über uns wachst wie eine Mutter über ihre Kinder! Amen.

(Lesung: Joh 14,15-19)

Bevor Jesus Christus seine Jünger verlassen hat, hat er

ihnen folgendes zum Abschied gesagt:
Joh 14,15-19

(Glaubensbekenntnis)

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

(Lied) O heiliger Geist...EG 131,1-4

(Verkündigung)

Der Friede unseres Gottes sei mit uns allen. Amen.

Es gibt Tage und Stunden, liebe Schwestern und Brüder, da braucht man ganz viel Trost. Sie kennen sicher alle solche Tage. Da hören wir, dass jemand krank geworden ist, den wir lieben. Man macht sich sofort Sorgen, befürchtet das

Schlimmste. Dann braucht man Trost.

Oder ein lieber Mensch, mit dem man eng verbunden war, zieht weg. Man bleibt alleine zurück. Da braucht man Trost.

Da sagt einem der Arzt bei einem Hausbesuch: „Ich habe jetzt alles versucht. Mit dieser Krankheit müssen Sie nun leben...“ Da braucht man Trost.

Manchmal braucht man *jeden Tag* ein wenig Trost.

Das hat mal eine alte Dame gesagt: „Wenn Sie erst mal in meinem Alter sind und es jeden Tag zwickt und kneift, dann braucht man jeden Tag ein wenig Trost“.

Ich kann mir gut vorstellen, dass das Älterwerden viel mit Abschiednehmen zu tun hat. Abschied von Aktivitäten, die dem Körper zu viel Kraft kosten; Abschied von der Selbständigkeit, wenn man auf Unterstützung angewiesen ist; Abschied von der Wohnung, wenn man ins Heim umziehen muss.

Wem erzähle ich das....

Ich denke aber auch, Trost zu brauchen ist keine Frage des Alters.

Alle Menschen brauchen Trost, wenn man sich mit einem Abschied auseinander setzen muss.

Ich denke an die Jüngerinnen und Jünger. Ich denke an diesen Moment, an dem Jesus ihnen sagt, dass er sie bald verlassen wird.

Sie erinnern sich an die Lesung aus dem Johannes-Evangelium, die wir vorhin gehört haben.

Dieser Text aus dem Johannes-Evangelium ist Teil einer Rede, die wir die „Abschiedsrede“ Jesu nennen. Kurz vor seinem Tod hat Jesus seine

Freundinnen und Freunde zusammengerufen, um sie auf seinen Tod und auf die Zeit danach vorzubereiten. Die „Abschiedsrede“ könnte man auch als eine Art mündliches Testament bezeichnen oder als den „letzten Willen“ eines Menschen, der um seinen nahen Tod weiß.

Da Jesus weiß, wie man sich fühlt, wenn wir uns von Menschen trennen müssen, wählt er seine Worte ganz behutsam. „Ich werde euch bald verlassen müssen“, sagt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern. „Aber ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster schicken: den Geist der Wahrheit.... Ich will euch nicht verwaist zurücklassen“.

Einen Tröster wird Jesus schicken; einer der kommt und immer da sein wird. Einer, der da ist, wenn Jesus selbst nicht mehr da sein kann. Sie wissen, es ist der Hl. Geist, von dem Jesus redet. Der Heilige Geist soll ausgeschüttet werden, damit wir Menschenkinder nicht ohne Trost sind.

Wir feiern bald das Pfingstfest. Es will uns daran erinnern, dass der Geist Gottes tatsächlich über die Menschen ausgegossen wurde. Neue Hoffnung schenkt er den Menschen, neue Kraft. Denn Gott will, dass wir getröstet sind und voller Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft schauen können. Der Geist ist unser Tröster - jeden Tag neu. Wie kann man sich das vorstellen?

Ein Bild habe ich mitgebracht... Es stellt eine ***Plastik dar von Dorothea Steigerwald.***

Lassen Sie uns einmal beschreiben, was wir sehen...

(Ein kleiner Mensch - vielleicht ein Kind - kuschelt sich in eine Hand. Was sucht wohl das Kind? Zuflucht, Trost, Sicherheit, Liebe, Wärme? Was ist das für eine Hand? Eine väterliche Hand, eine mütterliche Hand? Wie schaut der kleine Mensch?)

So, liebe Schwestern und Brüder, stelle ich mir den Hl. Geist vor. Ich könnte mir vorstellen, er ist wie eine Mutter, die behütend ihre Hand um ihr Kind hält. Das Kind findet dort Schutz und Wärme, Halt und Trost. Das Bild erinnert an ein Wort des Propheten Jesaja: „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ (*Jesaja 66,13*)

Was für ein schönes Wort. So stelle ich mir das Wirken des Heiligen Geistes vor. Er ist wie eine Mutter zu uns, in deren Hand wir finden, wonach wir uns sehnen.

Manchmal sehnen wir uns: manchmal nach Güte, manchmal nach Zuflucht, manchmal Ermutigung und manchmal nach Trost.

Manchmal brauchen wir Trost. - So begann diese Andacht.

Und jeden Tag neu will Gottes Geist uns trösten. Manchmal spüre ich den Hl. Geist. Da ist mir plötzlich so, als wenn mich jemand in den Arm nimmt. Kennen Sie das Gefühl?

Oder mitten in der Angst spüren wir plötzlich neue Zuversicht und wir wissen: „Es wird alles gut gehen“.

Mitten in der Verzweiflung wird uns klar: „Ich habe

doch noch Kraft. Denn Gott ist auf meiner Seite“. Ich wünsche Ihnen, dass Sie jeden Tag Gottes Heiligen Geist spüren und Trost finden, wenn sie Trost brauchen. Ja, manchmal brauchen wir Trost... Amen.

(Lied) Meinem Gott gehört die Welt...EG 408,1-5

(Abkündigungen)

(Fürbitte)

Lasst uns beten:

Guter Gott, bei dir finden wir Trost. Manchmal spüren wir deine Hände. Sie streicheln uns. Sie wärmen uns. Das tut gut, wenn uns das Herz schwer ist.

Und das Herz ist oft schwer. Wir denken heute an die Menschen aus unserer Umgebung, die sehr krank sind und vielleicht nie wieder ganz gesund werden.

Wir denken an Menschen aus unseren Familien, die großen Kummer haben.

Wir denken an die vielen, die keine Zukunft für sich sehen.

Und wir denken an die, die nur Gewalt und Terror erfahren.

Gott, die Not der Menschen ist groß. Wir können nur darauf vertrauen, dass sie Trost finden: durch dich und durch andere Menschen, die ihnen wieder neuen Lebensmut schenken.

Bald ist Pfingsten, guter Gott. Darum bitten wir, dass dein Hl. Geist zu uns kommt und uns tröstet -

uns aber auch Mut macht, dich zu bezeugen: in Worten und in Taten. Du schenkst Trost. Du schenkst uns aber auch die Hoffnung, dass du alles zu einem guten Ende führst. Voller Vertrauen beten wir: Vater unser...

(Segen)

Der Segen Gottes sei nun mit euch:
Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst:
Niemand ist da, der mich hält.
Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst:
Ich halte es nicht mehr aus.
Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst:
Niemand ist da, der mich liebt.
So segne und behüte euch Gott auf allen euren Wegen und
schenke euch seinen Frieden.

(G) Amen. Amen. Amen.

(Musik)